

# „Kennen Sie Christa Meves?“

Von Michael Ragg

Es ist herbstlich mild an jenem Novemberabend im Taipei 101, dem bis vor kurzem höchsten Wolkenkratzer der Erde, der wie ein riesiger Bambus in den regentrüben Himmel ragt. Am anderen Ende der Welt, mitten in der bunten, flimmernden, geschäftigen Hauptstadt Taiwans, warten meine Frau Vivian und ich auf das Abendessen, erschöpft von den vielen Gesprächen und neuen Eindrücken in dieser fremden Welt. Taiwans Regierung hatte uns eingeladen, an der 150-Jahrfeier der dortigen katholischen Kirche teilzunehmen, ein farbenprächtiges Spektakel, da die Ur-Einwohner Taiwans ein Drittel der Katholiken stellen und in ihren malerischen Stammes-Trachten das Schwarz der Hunderte Priester und Nonnen lebendig kontrastierten.

Mit uns am Tisch sitzt Konrad Wei-kuang Hao, ein humorvoller Sekretär des Informations-Ministeriums, der uns geduldig mit seinem Standardspruch „kein Problem“ eine Woche lang durchs Land gelotst hatte. Wir sprechen über Taiwans junge Demokratie, ein Vorbild für das immer noch diktatorisch regierte chinesische Festland. Plötzlich, nach einer kurzen Gesprächspause, fragt Herr Hao: „Sagen Sie mal – kennen Sie Christa Meves?“

Diese Frage, mehr als neuntausend Kilometer von Deutschland entfernt zu hören, verblüffte mich einigermaßen, denn weder war Herr Hao katholisch, noch hatten wir über Familie und Kinder oder sonst etwas aus dem Themenkreis der renommierten Psychotherapeutin gesprochen. Dass er diese Frage an jemanden richtete, der eine Woche nach dieser Reise bei Christa Meves eingeladen war, um sie für ein Buch zu interviewen, wussten nur ein halbes Dutzend Menschen in Deutschland – keiner von ihnen mit Verbindung zum Government Information Office in Taiwan.

Wie sich herausstellte, war Herrn Hao, der bei seinem Studium an der katholischen Fu-Jen-Universität von Taipei wie alle Germanistik-Studenten einen zusätzlichen deutschen Vornamen bekam, vor über dreißig Jahren das Buch von Christa Meves „Die Bibel antwortet uns in Bildern“ in die Hände gefallen – wie und warum, weiß er längst nicht mehr. Das Werk fand er jedenfalls so spannend, dass er es damals Satz für Satz ins Chinesische übertrug, ohne Auftrag, ohne Honorierung, einfach so. Ich schlage ihm vor, das Manuskript, das er seitdem verwahrt hat, herauszusuchen, und einem katholischen Verlag anzubieten.

Dass Konrad Hao gerade dieses Werk übersetzt hatte, brachte noch eine ganz andere Saite in mir zum Klingen. Es war nämlich auch das erste Buch, das ich selbst, noch als Gymnasiast in Stuttgart, von der mir damals persönlich unbekanntem Autorin gelesen hatte. Es hat mich das Staunen gelehrt über die Heilige Schrift, es hat mich erkennen lassen, dass die Bibel nicht nur eine Sammlung schöner oder schauriger Geschichten ist, sondern wirklich wahr und dass das menschliche Denken diese Wahrheit ein Stück weit erschließen kann. Es war ein wichtiger Schritt auf meinem Glaubensweg. Gehörte diese Begegnung mit Konrad Hao auch zu den „leisen Hilfen des liebenden Gottes“ von denen Christa Meves bei unserer anschließenden Begegnung sprechen sollte?



Zum 90. Geburtstag von Christa Meves moderiert Michael Ragg eine einstündige Geburtstagssendung sowie im Anschluss eine 13-teilige Gesprächsreihe auf dem katholischen Fernsehsender EWTN. Der Sender ist europaweit über den Satelliten Astra zu empfangen. Die Sendungen werden voraussichtlich ab April ausgestrahlt, das Geburtstags-Interview bereits am 4. März, dem Geburtstag der Jubilarin selbst. In der Sendereihe mit jeweils halbstündigen Gesprächen entfaltet die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin ihren reichen Wissens- und Erfahrungsschatz zu den heute wieder so brennenden aktuellen Fragen der Kindesentwicklung und Erziehung, der Sexualerziehung, des Wesens der Geschlechter und ihres Verhältnisses zueinander – ein Grundkurs „Familie und Gesellschaft“, der Argumente und Stärkung liefert im „Kampf um unsere Kinder“, den wir nach Ansicht von Christa Meves heute zu führen gezwungen sind.

In diesen langen Gesprächen im gemütlichen Uelzener Heidehaus, dessen große Wohnzimmerfenster dem weiten Horizont seiner Bewohnerin entsprechen, durfte ich einer sensiblen, mütterlichen Frau begegnen, die sich bei Gott geborgen weiß und sich dennoch voll produktiver Unruhe und Ungeduld herrlich aufregen kann über alles, was verbohrte Ideologen unseren Kindern und Familien antun. Denn die Liebe Christi drängt uns (2 Kor 5,14) – dieses Wort des Heiligen Paulus kommt mir in den Sinn, als ich unser Manuskript am Ende um gefühlte zweihundert Ausrufezeichen bereinige. Papst Benedikt XVI. zitierte es in seiner Enzyklika *Deus Caritas Est* und bezeichnet diese Liebe als die Kraft, die den rechten Diener Jesu Christi gleichsam immerfort in Bewegung hält.

Vorträge, Bücher, Radio- und Fernsehsendungen sind für Christa Meves der Weg, um ihres Mitgefühls mit so vielen Kindern und Jugendlichen Herr zu werden, deren Horizont durch lebensfeindliche Ideologien und Kräfte verengt und verdüstert wird. Mit ihrem von Millionen aufmerksamen Lesern und Hörern gerne befolgten Ratschlägen ist sie, auch ohne öffentliches Amt, zu einer prägenden Gestalt unseres Landes geworden – mit Wirkung bis nach Taiwan, ans andere Ende der Erde.

„Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch“ – dieses Wort des heiligen Irenäus von Lyon könnte über dem Leben und Wirken von Christa Meves stehen.